"Soldaten kommen"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

cette Patrie qui nos ancêtres ont fondée et défendue au prix de leur sang.

Un très petit nombre des participants ont été appelés aux mobilisations de la dernière guerre. Ce sont nos fils qui défendirent la frontière de 1914 à 1918 et leurs aïnés tiennent à leur témoigner leur profonde reconnaissance.

Cela n'empêche pas que de Berne à Sion, il y a un rude bout de chemin.

Jean Humbert, sergt-major de carabiniers.

„Soldaten kommen".

Das katholische «Kirchenblatt für Stans» empfing die am 24. August einrückende, mehrheitlich aus katholischen Truppen zusammengesetzte Gebirgs-Artillerie-Abteilung 4 auf eine Art, die es verdient, an den Pranger gestellt zu werden. Der umfangreichen, unter dem Titel: «Soldaten kommen» erschienenen Epistel entnehmen wir folgende Sätze:

«Soldaten sind ein liebes Volk: jung, blühend, kräftig, die Auslese einer Nation. Nicht umsonst beleben sich die Fenster, wenn das Bataillon durch die Strassen stampft im Schritt und Tritt zum Trommelschlag. Ein prächtiges Bild disziplinierter Kraft und Ordnung.

Aber das Soldatenvolk, es liegt in der Natur der Sache, ist auch vielfach ein leichtsinniges Völklein. Voll überfliessender Kraft, will es nach des Tages strengem Dienst auch ein Vergnügen, eine Belustigung. Eine Freude in Ehren ist niemand zu wehren. Ja eine Freude in Ehren. Aber das Soldatenvolk ist eine zusammengewürfelte Gesellschaft aus allen möglichen Elementen. So mancher steckt da im Ehrenkleid des Vaterlandes, dem nichts mehr heilig und ehrbar, der im Sumpf einer Grosstadt jedes Gefühl von Anstand und Sittlichkeit verloren, der moralisch ein Schuft und Hottenbube ist. Auch dieser Vaterlandsverteidiger will seine Belustigung, seine zusagende Belustigung haben.Wundern wir uns nicht, wenn solch ein moralischer Freibeuter auch auf dem Land in jedem Mädchen eine geile Dirne sieht. Aber wundern müsen wir uns, dass es christliche Mädchen und Töchter gibt, die solchen Windbeuteln im Soldaten- oder Offizierskleid noch nachlaufen, sich fast aufdrängen und stolz darauf sind, ihre Mädchenehre und Mädchenwürde so leichtsinnig aufs Spiel zu setzen. In der Stadt weiss man, was man von solchen Mädchen zu halten hat, die sich abends vor den Kasernen aufstellen. Auf dem Lande, auch in Nidwalden, weiss man es vielleicht zu wenig.

Mädchen, Töchter von Stans und Nidwalden! Wollt ihr, dass es im übrigen Schweizerland von euch heisst: So leichtsinnige Mädchen haben wir auf dem Lande sonst nirgends gefunden? Wollt ihr christliche Ehrbarkeit und Sittsamkeit zum alten Eisen werfen, gut genug für unsere Altvordern? Gewiss, der grösste Teil unserer Stanser und Nidwaldner Töchter weiss, was er sich schuldig ist. Schmach und Schande über gewisse andere, die es zu vergessen schienen. Mögen sie ausziehen aus unserm Ländchen in die Stadt, da finden sie ihresgleichen.»

Dieser für unsere braven Truppen wie für die Nidwaldner Töchter verleumderische und beleidigende Erguss ist zweifelsohne unter dem Einfluss der Hundstagshitze der verflossenen Wochen geschrieben worden. Wir wollen hoffen, dass sich der offensichtliche Tropenkoller des Artikelschreibers seither wieder gebessert habe. In einer «versumpften Grosstadt» liesse man einen derartigen Federhelden zunächst einmal auf seinen geistigen Zustand untersuchen. Am besten wird wohl sein, wenn man Frauen und Töchter in den Gebieten, wo unsere Truppen ihre strengen Wiederholungskurse abhalten, in einen grossen Käfig einsperrt und den hysterischen Jammerlappen und seinen unschwer zu erkennenden Anhang als Sittenwächter davor aufstellt!

Saffa und Antimilitarismus.

Zum Nachdenken.

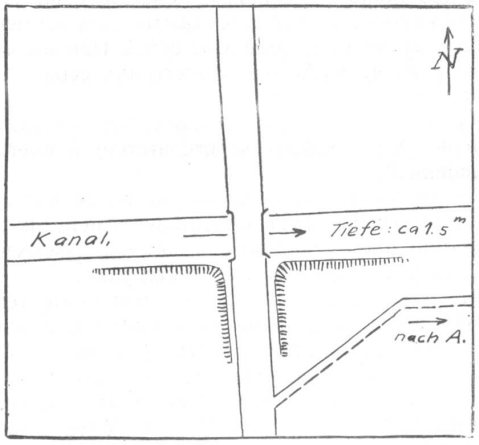
In der Saffa lenken grosse Affichen folgender Art: «Der Bund gibt jährlich 86 Millionen für das Militär aus. Mit dieser Summe könnte man 86 000 Frauen eine Rente von 1000 Franken ausrichten», die Blicke der Besucher auf einen Stand, der uns Patrioten besonders «interessiert». In der von Bund, Kanton usw. subventionierten «Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit» finden auch die Werke von Frl. Alice Descœudres von der «Révolution pacifiste» Unterschlupf. Diese in Le Locle erscheinende Zeitschrift ist das Leibblatt der Militärverweigerer... R. M.

Aufgaben für Unteroffiziere in der Führung der Lmg.- und Füsiliergruppe.

Aufgabe Nr. 9.

Orientierung und Auftrag: Unsere Komp. kommt abends um 18 Uhr im Dorf A, das südlich am Kanal liegt, an. Der Kompagniekommandant ruft den Korporal X. zu sich und sagt ihm:

«Der Feind ist im Anmarsch von Norden. Seine Patrouillen sind 5 km nördlich des Kanals festgestellt. Unsere Kompagnie richtet sich am Nordrand dieses Dorfes als Vorpostenkompagnie ihre Gefechtsstellung ein.



Sie gehen mit ihrer Gruppe und der Lmg-Gruppe Y. zur Strassenbrücke, die 300 m westlich des Dorfes den Kanal überführt. Sie richten sich dort als **Feldwache** ein und halten die Brücke.

Meldungen schicken Sie hieher in die «Krone».

Haben Sie etwas zu fragen?»

Der Korporal wiederholt Orientierung und Auftrag unaufgefordert!

Aufgabe für den Korporal, der die Feldwache führt:

1. Beurteilung der Lage?
2. Entschluss?
3. Befehle?
4. Meldungen?

Lt. H.